

🏠 | Chemnitz | Der neue Kantor aus Fernost

Der neue Kantor aus Fernost

Erschienen am 29.09.2017



Yohan Chung (links) folgt als Kantor Wolfgang Schubert auf der Orgelbank der St. Andreaskirche in Gablenz. Die Liebe zu Johann Sebastian Bach haben beide gemeinsam. Schubert will sich jetzt wieder mehr dem heimischen Klavier widmen. "Dort ist es warm", sagt der 67-Jährige. Foto: Toni Söll



Für Sie berichtet
[Jana Peters](#)

Seit 1976 hat Wolfgang Schubert auf der Orgelbank der St. Andreas- kirche gesessen. Zwei Jahre lang wurde ein Nachfolger gesucht. Diesen zog es aus einer Millionenstadt nach Gablenz.

Sonntags hatte Yohan Chung als Kind keine Freizeit. Er erzählt das mit einem Lächeln, diesen Umstand scheint er nicht zu bedauern. Denn er verbrachte diese Tage von 7 bis 19Uhr in der Kirche, in der sein Vater Pfarrer war. Das Gotteshaus steht in Busan, einer Metropole mit 3,5 Millionen Einwohnern in Südkorea, dem Heimatland Chungs. Dort sind rund 30 Prozent der Einwohner Christen.

Und diese, so Chung, seien viel konservativer als die Deutschen. Sonntags kämen so viele Menschen, dass es drei bis vier Gottesdienste am Tag gebe. Chungs Aufgabe an den Sonntagen sei es gewesen, den Gottesdienst am Klavier oder der Orgel zu begleiten.

So begann sein Interesse für das Orgelspiel und die Kirchenmusik, das den 31-Jährigen jetzt nach Chemnitz geführt hat. Chung ist neuer Kantor der St. Andreaskirche in Gablenz. Dort löst er Wolfgang Schubert ab, der seit 1976 auf der Orgelbank saß und sich auch in der Region einen Namen als Organist gemacht hat. Eigentlich sollte der 67-Jährige seit 2015 im Ruhestand sein. Doch weil sich kein Nachfolger fand, war er bis September kommissarisch im Amt, als sein eigener Stellvertreter. Er freue sich über den jungen Nachfolger und sagt, er könne nun etwas übergeben, das er sich 1976 gewünscht hätte. Damals habe es einen sehr heißen Sommer gegeben. Ein paar Tage lang spielte er die Orgel, danach tat sie keinen Mucks mehr. Ein neues Instrument wurde bei der Firma Schuster und Sohn bestellt, nachdem die Finanzierung geklärt war. Doch die Lieferzeit zu DDR-Zeiten betrug zehn bis 14 Jahre, dazwischen kam die Wende. Letztenendes war die neue Schuster-Orgel 1997 fertig. Bis dahin musste Schubert das Instrument immer wieder selbst notdürftig reparieren. An Chung kann er jetzt eine intakte Orgel übergeben.

"Die Schuster-Orgel ist ein wichtiger Grund dafür, dass ich mich beworben habe", sagt Chung. Vor einem Jahr hatte er eine Stelle als Kantor in Penig angenommen. In der Kleinstadt habe er sich etwas einsam gefühlt, die Chance, in einer größeren Stadt zu arbeiten, sei reizvoll gewesen. Zu seinen Aufgaben gehört unter anderem, einen neuen Kinderchor zu gründen.

Chung studierte in Busan Kirchenmusik. Danach habe er das Orgelspiel vertiefen und zur Quelle europäischer Musik reisen wollen. Als Option seien da im Grunde nur Frankreich und Deutschland in Frage gekommen. Als Bach-Liebhaber habe er sich dann 2011 recht schnell für Letzteres entschieden. Er studierte in Leipzig, Bremen und Dresden Orgel und Alte Musik. Danach wieder nach Südkorea zurückkehren? Das sei nicht in Frage gekommen, sagt Chung. Denn dort gebe es keine Kantoren, sondern nur Organisten und Chorleiter, die ab und an einen Gottesdienst begleiten. Davon könne niemand leben. Seine Familie hat Chung nicht mehr gesehen, seitdem er in Deutschland lebt und manchmal vermisse er koreanische Speisen. Ansonsten genieße er das Leben in Deutschland, allerdings abgesehen von den schlechten Erfahrungen, die er durchaus gemacht habe, vor allem in ländlichen Gegenden. Der Gipfel sei gewesen, als ein Auto neben ihm stoppte und ihn der Fahrer gefragt habe: "Warum bist du hier?" Die meisten Menschen aber würden höflich Fragen zu seinem Heimatland stellen. Das, gibt er zu bedenken, habe mit China oder Japan nur wenig gemeinsam: "Viele denken, das sei in Asien alles Eins."

Ein Festkonzert zum 20-jährigen Bestehen der Schuster-Orgel findet **morgen um 19.30 Uhr** in der St. Andreaskirche statt. Yohan Chung wird die Orgel spielen. Es erklingt französische Orgelmusik aus drei Jahrhunderten. Außerdem musizieren Posaunenchor und Kantoreien aus drei Gemeinden, unter anderem Werke von Demantius, Rheinberger und Reger. Karten zum Preis von 7, ermäßigt 5 Euro sind an der Abendkasse erhältlich.

Bewertung des Artikels:



Noch keine Bewertungen abgegeben

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG

KOMMENTARE

Um zu kommentieren, müssen Sie angemeldet und Inhaber eines Abonnements sein.

ANMELDEN